

# Ein Blick durchs Zukunfts-Teleskop

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **47 (1921)**

Heft 5

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-454238>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Ein Blick durchs Zukunfts-Teleskop

Vergessen — heißt jetzt die Parole!  
D'rum Maskenscherz u. Mummenschanz!  
Daß doch die Welt der Teufel hole,  
Nur vorher rasch noch einen Tanz!  
Am End' kommt doch der Bolschewik  
Und dreht uns allen einen Strick!

Den Ludendorff hat man gebeten,  
Er möge doch zum Rechten sehn,  
Salls Bolschewiki kommen täten,  
Der Welt den Kragen umzudrehn.  
Er und nicht der d'Annunzio  
Klopft diesen Kerlen den Popo.

Man merkt, so geht's nicht länger weiter,  
Sogar im Bundeshaus zu Bern.  
Von außen gibt es sich zwar heiter  
Das eidgenössische Konzern.  
Doch „innefür“ sieht's trüber aus —  
Es naht der Götterdämm'ung-Graus.

Ob man drum den, ob jenen wählt  
In Frankreich und Amerika —  
Die fetten Jährlein sind gezählt;

Ein Krach kommt, wie er noch nicht da!  
Ein Nebel-Spalten wird man sehn,  
Daß uns die Augen übergeh'n.

Samurhabl

## Besser's?

Man ringelt sich mit Zähneklappern  
vor lauter Groß wie Ringelnattern.  
Auf einmal, ehe man es faßt,  
ein warmer West!

Es bricht ein Kabinett zusammen  
und überm Rhein gbt's keine Stammen?  
Es kommt nicht, wie es immer war?  
Wie sonderbar!

Man heßt nicht mehr mit allen Hunden?  
Man hat kein Eigentier gefunden?  
Statt klemanfoschem Ueberschwang  
kommt nur Briang!

Das Kursblatt her! Mir wird ganz eigen:  
Da fängt's ja langsam an zu steigen!  
Nun wäre endlich 'mal vorbel  
die Sauerei?

Noch wimmelt's zwar von Fragezeichen,  
von Backen- und von and'ren Streichen.  
Doch klingt nicht durch ein neuer Ton?  
Man fragt sich schon!

Abraham a Santa Clara

## Kunstliebendes Publikum

„Sie haben gewiß auch Beethoven  
gefeiert, Sräulein Ella?“

„Aber selbstverständlich, ich war im  
Theater und habe den „Side—“

„Ah! Den „Sidello“ —?“

„Nein, nein, den „Sidelen Bauer“  
gehört. Es war himmlisch!“

## Es wird weitergemüllert?

„Der Berner Stadtpräsident Müller läßt  
sich nicht mehr als Sinanzdirektor aufstellen  
und will, im Falle einer Wiederoahl als  
Stadtpräsident, ein anderes Ressort über-  
nehmen.“

Um blauen Montag, grün, gelb, gelber,  
Empfahl sich ein Sinanzdirektor  
Dem Berner Muß:

Sür rote Kälber  
Wär' gut er als — Viehnanzinspektor..  
kl

## Stammbuchblatt

für Herrn Prof. Mercier in Lausanne  
Bell, Mercier, Bell, dem trefflichen Sohn des  
Südwestens,  
Der das Vaterland jüngst so herrlich in Mailand  
vertrat!  
Unsterblich bist du schon heut' und dein wird man  
immer gedenken,  
Wenn des Herosiratos man und Eulen-  
spiegels gedenkt!  
2l. Ech.

## Glosse

„Wohlthäter, die ungenannt zu  
bleiben wünschen“, haben meistens Angst,  
sie könnten recht bald wieder zu wirk-  
lichen Wohl-, nicht Wichtigtuereien ver-  
anlaßt werden.

## Der Ehrenkuß

Millerand, der vielbeschäftigte Präsident, hat  
kurzerhand den traditionellen Ehrenkuß bei Ver-  
leihung von Auszeichnungen abgeschafft. Etwa  
1000 von diesen appetitlichen Ehrenschnaken hätte  
er jährlich zu verabreichen gehabt. Ganz im Ver-  
trauen: Millerand ist verheiratet und in letzter  
Zeit haben, vom Standpunkt der Chefrau aus  
betrachtet, die Auszeichnungen von Damen einen  
direkt aufreizenden Umfang angenommen. Denis

## Gabriele d'Annunzio!

Mailand, 19. Januar. D'Annunzio ist in  
Venedig eingetroffen und hat sein altes Domizil,  
den Palazzo Barbarigo wieder bezogen!  
„Corriere della Sera“.

D'Annunzio wieder präsident  
San Marco, der Regierung ledig:  
Die Dogge von Stume wird  
Nun sicher — Doge von Venedig! kl

## Us Baasel

„Was Sie nit saaget, Herr Wacker-  
nägeli: unser Hans Huber, d'r groß  
Musiger, isch franzesische Chrelegionär  
worde?“

„Vermutlich us Anerkennig dersir, daß  
no kaini vo syne Opere uff d'r ditsche  
Bühne feste Sueß g'fasset hett!“ e

## Das Monokel

Der Minister Severing hat den oberen  
Beamten der preußischen Schutzpolizei das  
Tragen von Monokeln verboten.

Total verächt, der Severing!  
Wat vasselt der och von so 'nem Ding:  
Dem „Standesjas“ im Preußenaug!  
Blöde Verordnung, doller Klamauck!  
Nicht jedem paßt Einglas in Bresse,  
höchstens Mensch mit Sporen und Tresse,  
Dem noch traditioneller Schneid  
Erlaubt Monokel zu buntem Kleid.  
Natürlich, oller Republikprolet  
De Plage kriegt, well's ihm nicht steht!  
So vernichten de roten Brüder  
Preußens heiligste Güter!  
Denis

## Oesterreichs einzige

### Kettungsmöglichkeit!

Die neu entdeckten „Höhlendünger“  
in den österreichischen Alpen reichen hin,  
die gesamten Kriegsschulden des Staates  
zu decken!! — Nur mit „Mist“ kann  
Oesterreich noch gerettet werden! Sebo

## Camouflage

„Ein bairischer Sabrikant schickt seine Waren  
unter der Marke: Warauer Reißzeuge nach  
der Schweiz.“

Die Konkurrenten sprechen  
Mit lautem Krisenschrei:  
Die bairischen Reißzeuge brechen  
Wie — Rosenstoff entzwey!.. kl

## Schröckliches

teils passiertes, teils geweissagtes Ende  
der blutigen drei Kosas

Hört, ich zähle euch die Mori-  
taten der drei Kosas her:  
Ach, die große von Berlin ist  
leider tot und lebt nicht mehr!

Blutig, wie sie es gepriesen,  
abgemurkelt steht sie da,  
statt des andern, wie sie wollte,  
statt des blöden Burschoa!

Jene dann im Bärnerlande,  
die teils Kosa hieß, teils Grimm,  
wurde von dem treuen Gallen  
weggespalten. Das ist schlimm!

Uebrig blieb nur noch die elne:  
unser zartes Kofell Bloch,  
Peterli auf allen Suppen,  
heute scharfe Würze noch —

Aber, aber, aber, aber!  
Kofell, bedenke du:  
Reicht frist auch das dritte Kleeblatt  
eine dumme Schweizerkuh! Sips

## Der Vergleich

„Wenn die Kleppenbach'n's Maul  
aufreißt, muß ich immer an ein schlecht  
befuchtes Theater denken!“

„Wieso denn?“

„Na, sie zeigt gähnende Lücken!“ Jgl.

## Recht hat er

Sowie die Lehrerin das Schulzimmer verlassen  
hatte, stand der kleine Hans, eines Berlegers  
Sohn, ein übermütiger Bengel, auf und schrieb in  
großen Buchstaben auf die Wandtafel: „Hans  
küßt die schönen Mädchen besser als alle seine  
Mitschüler.“

Die Lehrerin kommt zurück, ihr Blick fällt  
natürlich auf das Plakat, sie fragt:

„Fäschst du das g'schribe, Hans?“

„Ja, Sräulein!“

„So — blibstch dann nach d'r Klass' da —  
dunfst die Straf' über!“

Natürlich warteten alle seine kleinen Schul-  
kameraden auf ihn, um den Ausgang der Ge-  
schichte zu vernehmen.

„Fäschst Töppe überd'ho?“

„Ja, roher au!“

„Zen Kofespanner?“

„Kei Spur! Ueberhaupt, will und dörfi nit  
fäge, nur das sägi: 's Unserlere zieht immer!“ Lion

## Kinder und Narren...

Tante (zum kleinen Neffen, der bei  
ihr zum Mittagessen eingeladen war):  
Nun, Hansli, hat's dir geschmeckt?  
Hansli: Es tuet's e so! Mengmol isch  
es bi eus au nit besser, aber meh git's  
immer! 2l. Ech.